



Die unabsehbaren Folgen der NGBK

1976 bin ich, wenn ich mich richtig erinnere in die NGBK eingetreten. Ich hatte keine Ahnung, wie ein Verein funktioniert, obwohl ich seit längerem auch Mitglied des BBK war und ab und zu einige der dortigen Sitzungen besucht hatte. Meine Mitgliedschaft in der NGBK hatte den alleinigen Zweck, bei der Durchsetzung des Projektes *Künstlerinnen International 1877-1977* mitzuhelfen. Die Bedeutung von Tagesordnungen hatte ich damals noch nicht durchschaut und wunderte mich immer wieder darüber, daß dieses Vorhaben in den Versammlungen meist erst gegen Mitternacht zur Diskussion stand. Die dann aber nicht stattfinden konnte, weil Beschlußfähigkeit nicht mehr gegeben war. Wenn ich nach solchen Sitzungen mit etlichen langatmigen Redebeiträgen und vielen unsäglichen Anträgen zur Geschäftsordnung nächstens erschöpft meine eineinhalbstündige Busfahrt nach Lichterfelde-Ost antrat, dämmerte mir hin und wieder, daß dieses Spiel Methode hatte und daß man eine 'Frauenausstellung' nicht wollte. Das „öffentliche Interesse“ – siehe Briefkopf – war, da bloß Interesse von Frauen, halt nicht richtig öffentlich. Aber immerhin, nach langem Hin und Her hat die Ausstellung stattgefunden, mit Segen und Unterstützung der NGBK, Dank sei ihr dafür. Es war eine Präsentation von historischer Ausstrahlungskraft.

Das gilt auch für die Ausstellung *Das Verborgene Museum*. Da dieses Projekt einen gewichtigen historisch-dokumentarischen Teil hatte, war es nicht ganz kongruent mit der Grundstruktur der NGBK, doch konn-

te, nachdem die Sache im Ganzen akzeptiert war, ein gangbarer Weg zur Realisation gefunden werden.

Auch diesmal, zehn Jahre nach *Künstlerinnen International* nota bene war es keinesfalls leicht, ein neuerliches 'Frauenprojekt' durchzusetzen. Evelyn Kuwertz und ich erarbeiteten daher u.a. eine Literaturliste mit den wichtigsten feministischen Texten, deren Lektüre wir der Vollversammlung als Hausaufgabe zgedacht hatten. Die Vorbehalte gegen frauenbezogene Kunstaktivitäten schienen uns in Unkenntnis begründet zu sein, sowohl des feministischen Diskussionsstandes, als auch der strukturellen Defizite der Kultur allgemein im Hinblick auf Frauen – als Künstlerinnen und als Kunstpublikum.

Zu unserer Überraschung wurde unser Projekt auf der entscheidenden Vollversammlung aber ziemlich schnell beschlossen und abgesegnet – Dank sei der NGBK! Nunmehr konnte begonnen werden mit einer aufreibenden, komplizierten, anstrengenden, aber auch inspirierenden Arbeit, die noch immer nicht beendet ist, seit der Ausstellung 1987/88 in der Akademie der Künste, sondern bis heute weitergeht in dem damals parallel gegründeten Verein „Das Verborgene Museum“ – einer inzwischen gut beleumundeten Institution zu Berlin.

Ohne die NGBK würde es sie sicherlich nicht geben – eine erwünschte Nachwirkung, auf die die NGBK sicherlich auch stolz sein darf.

Es grüßt mit herzlichen Geburtstags-Glückwünschen aus fünfundzwanzigjährigem Abstand und aus unmittelbarer Nähe
vielmals

Gisela Breitling